

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: - (1978)
Heft: 7

Rubrik: Upre Roma

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

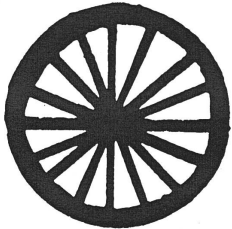
SCHAROTL

DIE ZEITUNG DES FAHRENDEN VOLKES

Erscheint 4 Mal im Jahr

No. 7/78

Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse
Redaktion: Dieter Hagenbach
Adresse: Postfach 3229, 3000 Bern 7
Postcheckkonto 30-15313
Druck: BDV, Basel



Liebe Leser

Diese Ausgabe des Scharotl ist besonders wichtig, dokumentiert sie doch den Weiterbestand der Radgenossenschaft der Landstrasse wie auch diese Zeitung von Fahrenden für die Fahrenden.

Die lange Zeit vom Frühjahr bis jetzt haben wir nicht ungenutzt verstreichen lassen; eine Delegation vertrat die Schweizer Jenischen und Zigeuner am 2. Internationalen Zigeunerkongress in Genf, eine weitere wurde zu aktuellen Problemen der Fahrenden in der Schweiz zu einem Gespräch ins Bundeshaus geladen.

Mit dem Scharotl haben wir weiterhin ein eigenes Organ, für unsere ureigenen Probleme, Sorgen und Fragen.

Wohl ist es sicher unterhaltend, sich durch die bunte Illustriertenwelt zu blättern, aber wichtiger scheint uns, dass möglichst viele der Fahrenden sich im Scharotl zu Wort melden. Wir erwarten von Euch allen Beiträge, Vorschläge, Kritik und Lob, Fragen zum Standplatzproblem, zum Erwerb, usw. Gebt uns Rat, Anregungen, Hinweise und wir freuen uns, sie in den vier Ausgaben pro Jahr zu publizieren. Fragen und Probleme kommen, wenn sie den Staat betreffen, auf eine Liste, die wir mit den zuständigen Behörden diskutieren. Also bitte, meldet Euch mit Artikel, und wenn vorhanden, Photomaterial bei der Adresse der Redaktion. Auf diese Weise wird das Scharotl weiterbestehen und sicher viele Probleme gelöst werden.

Allen Sippen viel Glück und Gute Fahrt!

Walter Wegmüller

UPRE ROMA

Vom 8.4. - 11.4.1978 fand im John Knox Center in Genf der 2. Internationale Zigeunerkongress statt. Die Zigeuner nennen sich Rom, d.h. "Mensch", Romano = Menschheit, Roma = die Menschen. Aus 26 Ländern kamen Vertreter der dort lebenden Stämme und Sippen, aus dem Osten vorwiegend Kalderara und Lovari, aus dem Westen Manouche, Sinti, Gitanos und die Jenischen. Sie kamen nach Genf, um während vier Tagen über ihre Probleme zu diskutieren und eine Weltorganisation der Romas zu gründen, die sie künftig in der UNO vertreten soll.

Als 1972 in London der erste Internationale Zigeunerkongress stattfand, waren die Romas überhaupt nicht oder nur schlecht organisiert. Nur die Romas in England konnten bereits auf eine lange Tradition ihrer nationalen Organisation zurückschauen. Die "Association of Gypsy Organisation" in London war damals schon 10 Jahre alt. Der erste Zigeunerkongress gab deshalb den damaligen Vertretern den Auftrag, in ihrem eigenen Land Organisationen zu gründen, ihre Situation zu

analysieren und alle notwendigen Fakten zusammenzutragen, damit endlich ein internationales Bild der heutigen Situation aller Romas entstehe. Die Resultate dieser Untersuchungen stimmen mehr als bedenklich. Von den 15 Millionen Romas sind immer noch 80% staatenlos. 65% aller Romas sind Analphabeten und - wie es Vincenz Rose, Vertreter der Deutschen Sinté ausdrückte - 2/3 aller Romas leben noch heute schlechter als die Hunde. In Belgien zum Beispiel, wo ungefähr 10'000 Zigeuner leben, gibt es keinen einzigen legalen Halteplatz für die Nomaden, dürfen die Kinder nicht zur Schule gehen, sind die Familien mit wenigen Ausnahmen staatenlos, obwohl sie seit 50 Jahren in Belgien leben. Diese Staatenlosigkeit bedeutet selbstverständlich, dass diese Sippen jederzeit gezwungen werden können, das Land zu verlassen. Kein belgisches Recht kann sie vor solcher Willkür schützen.

In andern Ländern des Westens ist die Situation nicht besser. Die Romas in Dänemark

ME SAR O PRESIDENTO OLE "RIJ" (ROMANO INTERNATIONALNO JEKHEHANIBE)
MANGAV BUTH BACHT TAJ SASTIPEN AMARE PHRALENGE TAJ PHEÑENGE ANDI SCHWEIZ.
ME UŽARAV HOJ FEDERA DIVESA TAJ BERŠA - AMARI ROMANI BUTI PI SAVORI
LUMIA LA'ČHI TAJ LOŠANDI OVELA - ANDO ROMANI LUMIAKERI ORGANISACIA - TA
TE OLE JENIŠENGE - ROMENGE FEDER DŽIVIPE AVELA !

ROMA PHRALA JEKHENE !

DR. JAN CIBULA

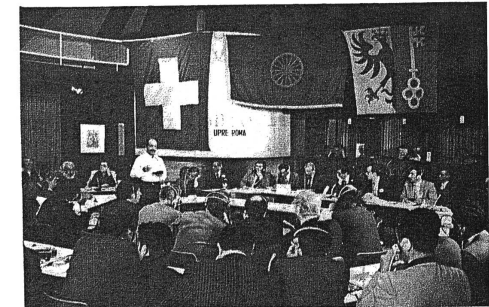
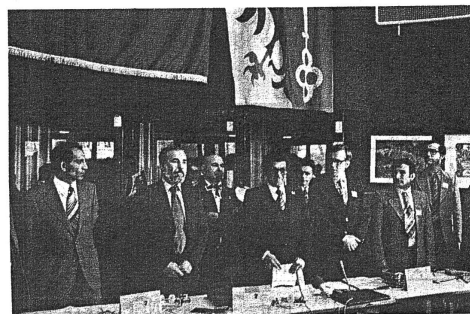
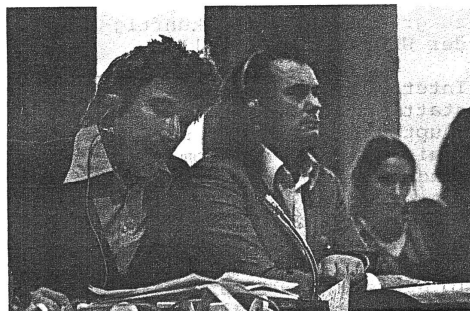
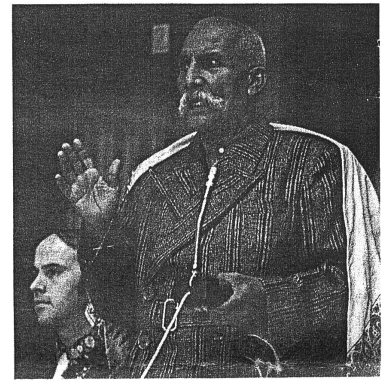
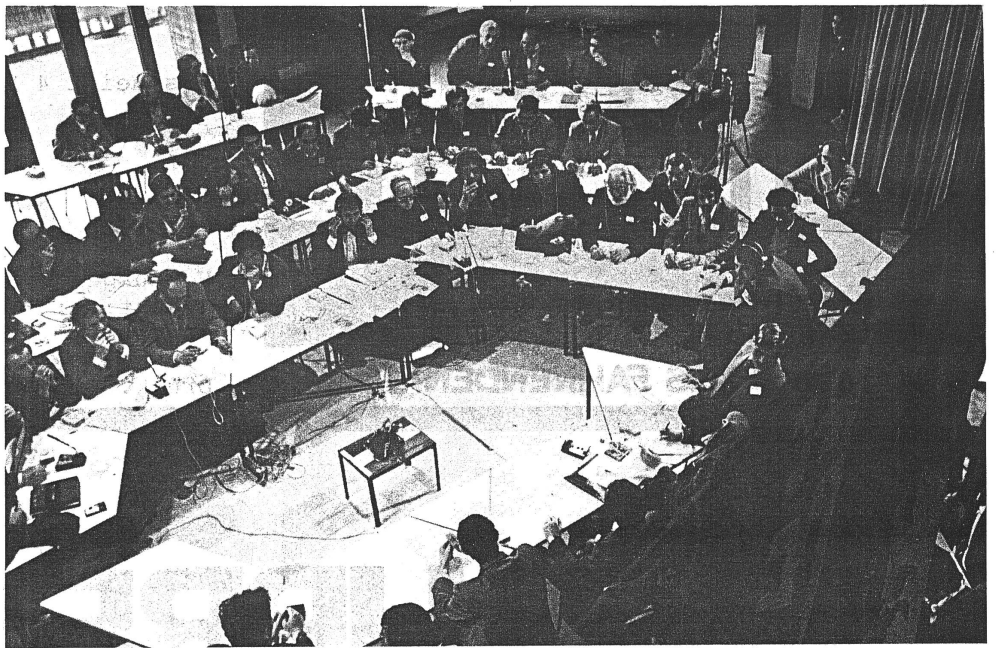
Uebersetzung aus dem Romani:

Als Präsident der Internationalen Roma-Organisation "RIJ" (Internationale Roma-Vereinigung) begrüesse ich alle Brüder und Schwestern in der Schweiz. Ich hoffe, dass die nächsten Jahre mit Arbeit zum Wohle aller Romas der ganzen Welt erfüllt sind und wir in Freundschaft zusammenarbeiten können.

(1'000 Personen), Angehörige des Kalderarastammes, erzählen von ähnlichen Schwierigkeiten, die Romas in Frankreich (200'000 Personen) erhielten ihre Staatszugehörigkeit dank den Bemühungen Professors Kochanowskis, selbst Rom und Professor der Linguistik, vor wenigen Jahren. In Spanien, wo 650'000 Zigeuner verschiedener Stämme leben, existiert noch heute ein Gesetz aus der Zeit Francos, das den Behörden das Recht gibt, Zigeuner speziell zu überwachen, weil es sich bei diesen grundsätzlich um Diebe und Schädlinge des Staates handle. Die Sinté und Jenischen in Deutschland haben ihre eigene, traurige Geschichte. Während des Dritten Reiches wurden in Dachau und Auschwitz 600'000 Zigeuner gefoltert und vergast, ganze Sippen ausgerottet, Kinder verschleppt und andere Greuel mehr. Kaum einer der 50'000 Zigeuner, die heute noch in Deutschland leben, der nicht einen Bruder, Vater und Mutter, Schwester und Kinder während jener schrecklichen Jahre verloren hat.

Der zweite Internationale Zigeunerkongress hat aufgrund der rechtlichen Fakten die Dachorganisation aller Zigeuner, die "RIJ", (Romano Internationalo Jekhethanibe) gegründet. Zum Präsidenten wählte der Kongress den Zigeuner und praktizierenden Arzt in Bern, Dr. Jan Cibula. Fünf weitere Präsidenten vertreten die Romas anderer Länder. Ziel der RIJ ist in erster Linie die Anerkennung der Romas als eine von Indien herkommende ethnische und nationale Minderheit bei der UNO, die Verbesserung der rechtlichen Grundlagen für die Romas in allen Ländern, sowie die Erhaltung der Kultur und Tradition der Romas. Zu diesem Zweck wurde innerhalb der RIJ ein Komitee gegründet, dem Vertreter aller Gruppen und Organisationen angehören. Auch die Schweizer Fahrenden sind in diesem Komitee durch das Sekretariat der "Radgenossenschaft der Landstrasse" vertreten.

Wer die Situation der Zigeuner in der Schweiz, auch Jenische genannt, nicht kennt, kann die Wichtigkeit dieser Vertretung vielleicht nicht ganz erfassen. Bis jetzt wurden die Jenischen sowohl von den Wohnsässigen verfolgt und verachtet, als auch von den Zigeunern nicht als gleichwertig anerkannt. Zuviele Tziganologen und andere Intellektuelle haben in ihren Forschungen immer wieder herausgestrichen, dass es sich bei den Jenischen nicht um Zigeuner mit eigener Kultur und Tradition, sondern um eine "Ansammlung asozialer Vaganten" handle, ohne Recht auf Sonderbehandlung, geschweige denn auf einen Minderheitenstatus. Das gilt auch für die Jenischen aus Frankreich, Deutschland und dem Elsass, die leider an diesem Kongress nicht vertreten waren. Die Vertretung der Jenischen in diesem neugegründeten Komitee bedeutet volle Anerkennung durch die Romas als Romas, Hilfe und Unterstützung in unsern nationalen Bemühungen um eine rechtliche Verbesserung der Nomadensituation in der Schweiz. Für die Delegation der Jenischen in der Schweiz war das Grund genug, den Kongress mit Freude und Genugtuung zu verlassen. Es heisst nun auch für die Schweizer Fahrenden "Upre Roma", "Erwachtet Romas".



Text: Mariella Mehr

Fotos: Röbi Gnant